**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

Heft: 32

Rubrik: Ausland

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bie Bolkovertretung das Milltärbüdget nicht so be= 1 schneiben werde, daß ber Zweck in andern Be= 1 siehungen nicht mehr erreicht werden könnte.

Die Unlage von Befestigungen und festen Platen erfordert immer große pefuniare Opfer, boch bie Bolfer, benen an ihrer politischen Erifteng, an ihrer Selbstftanbigfeit und Unabhangigfeit gelegen ift, bie im Fall eines Ungriffe zu einem fraftvollen Wiber= ftand entschloffen find, wiffen biefe zu bringen. -Unfer Bolt ift nicht nur in Worten, sondern auch mit der That zu ben Opfern bereit, welche die Sicher= heit unserer Freiheit erforbert. - In der neuesten Beit ift viel, ungleich mehr ale in mancher frubern Beriode, fur die Bebung unferes Behrwefens ge= ichehen. Wenn in Beziehung auf funftliche Berfiarfungen unferes Landes nichts geschehen ift, fo liegt bie Schuld nicht am Bolf. Die Opfer, welche andere Rationen für ihre Sicherheit bringen fonnten, bie Opfer, benen fich unfere Borfahren auch gerne unter= zogen, da fie ihre Nothwendigkeit fühlten: biefe konnen und muffen auch wir bringen. - 100 Feuerschlunde auf festen Ballen aufgepflangt, werben, obgleich fie nur in ber Stunde ber Befahr fprechen, boch icon im tiefen Frieden beredt, der Welt verfunden, mo= ju wir im Falle eines Angriffes entichloffen finb. Sie werden überzeugender zu unsern mächtigen Rach= barn fprechen, ale die iconften Reben, welche bei feierlichen Gelegenheiten bargebracht werden.

# Aufruf an die Herren Militärärzte der schweizerischen Armee.

Die Schlachten ber jungften Tage haben bereits eine folche Menge Berwundeter geliefert, bag in beisben Lagern Mangel an ärztlichem Berfonal entstanden.

Es ist ein Gebot ber Menschlichkeit, daß biejenigen Armeen, welche von ber Geißel des Krieges verschont bleiben, hülfreiche hand zur Pflege der Berwundeten bieten, und gewiß werden viele unserer Militärärzte, sowohl unter ben im Dienst befindlichen, als solche von den zur Stunde noch nicht aufgebotenen Truppenkörpern den Kameraden der beiden friegführenden Armeen gerne zu hülfe eilen, und solche in Auseübung ihres edlen Berufes unterstützen.

Der hohe Bundesrath hat mir erlaubt, einen baberigen Aufruf an unsere Militararzte ergeben zu laffen, um deren in gleicher Anzahl an beide kampfenden heere abzusenden.

Ich ersuche baher alle biejenigen herren Aerzte, welche sich ber Pflege Verwundeter in ausländischen Spitalern zu widmen gedenken, umgehend schriftliche Anmeldung an unseren herrn Oberfeldarzt Oberst Lehmann in Olten einzusenden, um eine rasche Organisation dieser hülfeleistung ins Leben treten zu lassen. — Ich hege die Ueberzeugung, daß dieser Auferuf lebhaften Nachhall in den herzen opferungs fähiger Militärärzte sinden werde, und eine hülfe geboten werden könne, welche unserem Vaterlande zur Ehre gereicht.

hauptquartier Olten, ben 8. Aug. 1870. Sans herzog, General.

#### Der Chef des Generalftabes

hat unterm 6. August folgendes Cirkular erlassen :

"In Folge bes vom eidg. Militärbepartement unterm 19. Juli d. J. an alle Militär: und Civilpersonen erlasse, nen Befehls zur Bollziehung der Bestimmungen der Genfer Konvention für Berbesserung des Looses der im Kriege verwundeten oder krank gewordenen Militärs, ist in Betress der in Art. 7 vorgeschriebenen Fahnen und Armbinzden die nachfolgende Schlußnahme gefaßt worden, von der wir Ihnen Mittheilung zu machen uns beeilen.

Art. 1. Jebe Ambulance, jedes Militärspital, sowie auch die Sivilspitäler, welche kranke oder verwundete Mislitärs aufnehmen, jeder Blessirtens und Krankentranssport, sowie alle Verbandpläze sind mit der im Art. 7 der Konvention vorgeschriebenen internationalen und gleichszeitig auch mit der eidgenössischen Jahne zu versehen.

Art. 2. Alle biejenigen Personen, welche in irgend einer Weise in ben vorher bezeichneten Anstalten beschäftigt sind, namentlich die Aerzte, die Geistlichen, die Ambulancekommissäre, die Frater und Krankenwärter, das Dienstpersonal, die Blessirtenträger, die attaschirten Offiziere, Unterossiziere und Soldaten (Polizeiwache, Blessirtenträgerforps, Train und Guiden) sollen am linken Arm statt der eidgenössischen weiße Konventionsbinde tragen.

Art. 3. Die Konventionsbinde darf von Personenwelche weder zum reglementarischen Personal der Ambulancen und Spitäler noch zu dem der Korps gehören, nur mit Erlaubniß des eidgen. Oberfeldarztes getragen werden. Derselbe hat für einen gehörigen Borrath solcher Armbinden zu sorgen und dieselben mit einem Kontrolzeichen zu versehen. Jeder, dem eine solche Armbinde verabsolgt wird, ist in ein Berzeichniß einzutragen.

Art. 4. Für die Ambulancen, Militär: und Civilspitäsler, die Berbandplätze und Krankentransporte sind Fahenen und Armbinden aus den eidg. Magazinen zu liefern, für die der Korpsverbandplätze dagegen haben die betreffenden Kantone ihre Korps damit zu versehen.

Art. 5. Der Verkauf von internationalen Armbinden durch Privaten an Militärs oder Civilpersonen ist unter Androhung der nach dem eidg. Militärstrafgesetze anwendsbaren Strafe verboten.

Art. 6. Dieser Beschluß ist allen Militär: und Civils personen, welche es betreffen mag, zur Kenntniß und Nachachtung mitzutheilen.

> Der Chef bes Generalstabs: R. Paravicini.

### Ausland.

Deftreich. (Eine Uebung mit dem optischen Feldtelegraphen im Lager bei Bruck.) Die Bedette berichtet: Um 4. d. M. langte der Reichetriegsminister Freiherr v. Kuhn in Begleitung der Oberste Baron Dumoulin und Guran, dann des Majoren v. Ambrozy des Generalstades, mit dem Abendzuge im Lager bei Bruck — behufs Inspizirung der Armee-Schühenschule — an. — Bet einbrechender Dunkelheit fand eine Uebung mit dem optischen Feldtelegraphen statt, wobei eine Station auf dem Spittelberge, die zweite auf dem Gaisberge (viese Punkte sind 2100 Schritte Luftlinie von einander entsernt) errichtet, und von den Frequentanten der Armee-Schühenschule bedient wurden. — Die Berzständigung geschah mittelst intensiv brennenden Nachtsignalen (Terpentinsacken). — Es wurden von der Station I auf dem Spits

telberge mehrere Depefden, tie ter Kriegeminifter perfonlich tiftirte, an tie Station II fignalifirt, welche alfogleich erwibert wurten. - Der Apparat besteht aus zwei Terpentinfadeln, von benen bie eine auf ben Boben gelegt wird und ben firen Standpuntt inzeigt, ale auch bie wechselnte Stellung ber II. Fadel (ob oberhalb, rechts oter lints ber Stanbfadel) pragifirt, mahrent mit ber zweiten, ber beweglichen Terpentinfadel, bie angebeutete Orteveranderung ausgeführt wirb. -- Mus ber wechfeinben Stellung biefer beiben weithin fichtbaren "Lichtpunfte" ergibt fich tann ter Budftabe. - Das Signalifiren gefchah mit aller Pragifion und Schnelligfeit, und es wurden in einer halben Stunde 5 Depefden bin: und 4 gurudtelegraphirt, ohne baß irgent eine Ctorung eingetreten mare. - Tage barauf, am 5., fant bas Signalifiren mit Tagfignale i (Fahnen) mit 3 Stationen, u. 3. einer Centralifation auf bem Spittelberge und gwei anteren Stationen II und III, flatt, von benen bie eine bei Raisersteinbruch (8400 Cdr. Luftlinie von Station I entfernt), bie antere bei Beffein (10,800 Cdyr. Luftlinie von ber Centrals ftation entfernt) errichtet wurde. - Um 6 Uhr Fruh begann bie Uebung, und es wurden von ter Gentralfiation auf bem Spittels berge zu gleicher Beit an bie Stationen II und III mehrere gleichfills vom Ariegeminister perfonlich tiftirte Depeschen fignalifirt, und bie Untworten find trop ber bedeutenden Entfernung und ber ungunftigen Verhaltniffe - heftiger Wind - eben fo prazie ale fanell erfolgt.

Diese Tagsignale werben burch ben Schwung einer auf einem 2-3 Schuh heben Stocke besestigten Fahne von 4-6 Fuß in Quarrat gegeben, wobei burch Zusammenstellung ber 2 Elemente — Schwung mit ber Fahne nach rechts ober links — bie Buchsstaben signalisirt werben. — Eine eingehende Beschreibung bes hier angewendeten Systems, welches in ter Armee-Schüßenschule — wo per Regiment ein Offizier sich besindet — unter Leitung bes Majers Valen Vassellit bes 21. Jägerbataillens geübt wird, und bas schen bei ber Signalabtheilung in Dalmatien zur Answentung kam, werden wir bemnächst bringen.

Das Signalmefen ift zwar teine neue Erfindung mehr, ben i fchen bie Romer batte i optische Signale, auch fint fie ichen febr lange bei ber Flette, ben Forte und an ber Rufte in Webrauch, allein im Felbe - mabrent ber Operationen und im Gefechte wurden fie erft im nordamerifanischen Burgerfriege angewenbet, wo fich auch biefes Rocrespondenzmittel so vorzüglich bewährt hat, baß in Amerifa unter Leitung eines Generals (Abalbert Mener) ein eigenes Signaltorps tefteht. - Auch England befitt ein Signalforps, welches bereits in Abyffinien zur Anwendung fam, und bort vorzügliche Dienfte leiftete. - Wenn man betenft, wie unendlich wichtig es im Rriege ift, einen Befehl ober eine Nachricht rafd, zu erhalten, und wie oft von Minuten bas Schickfal bes Tages und ber Armee abhängt, fo wird man ben hohen Berth bes labilen - jum Unterschiebe vom ftabilen - optischen Felbtelegraphen wohl nicht anzweifeln tonnen, fondern vielmehr mit Freuten biefe neue Ginriditung begrußen, bie uns eben in ben Stand fest, einen wichzigen Befehl ober eine werthvolle Nachricht in furzefter Beit an bie entsprechenbe Stelle gelangen gu laffen, und badurch eine ftrategische Rombination ober tattische Operation, fowie bie einheitliche Leitung einer Schlacht oter eines Gefechtes zu ermöglichen. - Dem mit einem Befehle entfendeten Generalftabes ober Orbonnangoffizier ober bem Abjutanten fann g. B. ein Unfall guftogen, er fann erichoffen ober gefangen genommen werben, und ber Befehl ift ber Abtheilung gar nicht zugekommen. Und gelangt schließlich bie Rachricht an Ort und Stelle, fo hat fie Stinten erfortert, mahrend fie ber optifche Telegraph in eben fo vielen Minuten gebracht hatte. - Die oft ben ahrt fich nicht im Rriege ber Sat: "Beit gewonnen, Alles gewonnen.

In Amerika, wo Generale wie Burnsibe, Sherman ze. sich bieses Signalmittels mit sehr wiel Geschied bedient, und ben hies burch entstandenn Vertheil vertrefflich auszunüßen verstanden, haben bie Signalabtheilungen auch vorzügliche Dienste geleistet, und sind in einem jeden Schlachtberichte ber amerikanischen Gesnerale — mit hervorhebung ihres Nugens und Zuerkennung bes

Lowenantheiles am Siege ber Schlacht - befonbers herver- geboben.

Schliestlich im Gebirgstriege wird ber labile Felbtelegraph oft bas einzige Verständigungsnittel sein können, ba Reiter auf Felsen schwer (!) fortfemmen, und Rußgeher — um vom Thale auf den Rüden zu gelangen — 4 bis 8 Stunden brauchen wurden. — Die Truppen in Dalmatien haben auch den Werth des optischen Feldtelegraphen olebald erkannt, und da die unter Obertlieutenant Paltevits dert besta idene Signalabtheilung ausgesest wurde (was im Interesse der Truppen und der Sache lebhaft zu bedauern ist), auf eigene Kosten sich diese Mittel zur raschen Berständigung augeschafft.

Es ware baber eringend munichenswerth, baß biefe Einrichtung, beren vielseitige Brauchbarkeit ind eminenter Rugen außer Frage fleht, und kaum von einem benkenben Militar hinweggelängnet werben fann auch bei uns ehebaldigst eingeführt werben möge.

Deftreich. (+ Oberlieutenant Schoon.) Der Oberlieutenant Ferdinand Schoon ftarb zu Wien am 10. Janner t. 3. in bem hohen Alter von beinahe neunzig Jahren. Seine Thaten als Solbat waren feinerzeit allgemein befannt, feine vielfachen, por tem Feinte erlittenen fdweren Bleffuren machten ihn fcon im 44. Lebensjahre bienftuntanglich. Der alte Golbat war ein Unis fum. Dit gerichmettertem linten Arme, mit arg gugerichteten Bugen, mit einem befigleichen arg zugerichteten Brufterb behaftet, ber, nur muhfam geheilt, ihm zeitlebens bas Athmen erschwerte, eine Wunde, welche er, bei Sanau 1813 von feindlichen Reitern überritten, bavon trug, tropte er biefen physischen Leiven noch volle 57 Jahre. Der Sohn wohlhabender Eltern und zu Stalit in Ungarn geboren, trat er nad, absolvirten juribifden Stubien im Jahre 1802 ale Fourier in bas bestandene Raifer Cheveaurlegers-Regiment und machte als Bolontar bie Schlacht bei Aufterlig mit. Balb banady trat er als Rabet in bas Infanteries Regiment Raunit, und als ber Krieg im Jahre 1809 ausbrach, wurde er zum Fähnrich in dem neu errichteten mahrischen Freis bataillon ernannt. In biefem Felbzuge that er fich bei Bagram ruhmlichft hervor und murbe gum Unterlieutenant bei bem tamaligen Anefevich (bem heutigen 11.) Dragoner : Regiment befortert. Run fampfte er bie Felbzuge 1813 bie 1815 burch, avancirte jum Dberlieutenant und benütte nach erfolgtem Friebenoichluffe jebe Gelegenheit, um feine ichweren Bermunbungen in Babern und turch argtliche Gulfe gu beben. Die nambaften Opfer blieben ohne Erfolg und Schoby mußte im Rovember 1824 in ben Ruheftant treten. Diefem gefchieften und brauchbaren, ver bem Feinde fehr braven und entschloffenen Goleaten, fonnte bas monotone Leben bes Ruhestandes nicht behagen; er bewarb fich um einen Staatsbienft und wurde im Jahre 1827 beim Tranffteuer-Revisorate angestellt. Geine fdmeren Bleffuren no: thigten ihn jedoch, schon nach brei Jahren wieder in ben Rubeftand zu treten, und wurde ihm am 1. Juli 1842 ein Stiftungeplat bee Filial-Invalidenhauses zu Reulerchenfeld mit freier Wahl bes Domigile und eine jahrliche Badegulage von 40 ff. gu Theil, welche Begunftigungen ber verbiente alte Rrieger, von seiner Tochter gartlich gepflegt, noch burch 32 Jahre in Wien genoffen hatte.

Frankreich. (Die Greigniffe in Darotto.) Der öftreichischen Bebrzeitung wirt aus Baris gefdrieben: Die Intervellationen bes Grafen Reratry, ber felbft bis jum Sauptmann in ber Armee gebient, wegen ber Daretto Affaire hat viel Staub aufgewirbelt. Coon früher hatte ber "Temps" aus ber Feber eines Mitgliebee ber letten Erpebition gegen bie Ouled-sidi-cheiks Rachs richten gebracht, welche bie Umficht in ber Führung ber Erpebition burch ben Divisions-General Wimpffen fehr ftart tempromitirte. Es icheint trop ber iconfarberifden Nachrichten im "Moniteur te l'Armee" boch nicht Alles fo gegangen zu fein, wie man gerne gemocht; besonders der Weschung- und Beschütsmunitions Mangel ift nicht zu rechtfertigen, ba ber Beneralftab wiffen mußte, bag bie aus Stein gebauten maroffanischen Grengforte (Rfoure genannt) ben aufständischen Beduinen ale Reduite bienen murben, und bag biefe, wie es benn aud bei UIn Chair, wo fein Gefchut zur Stelle, vorfam, burch bie Infanterie allein

genommen werben mußten. Die Affaire bei Alin-Chair fostete benn auch 150 Mann und wurde, nare Artillerie zur Stelle gewesen, nicht 10 Mann gefostet haben. Interessant ift eine Entgegnung, welche bas Offizieroforps bes 2. Zuawen-Regiments von Oran aus an bie Nevastion bes "Temps" schlet, und in welcher die Behauptung bief & Journals, biesem Regimente hatte bei Ain Chair selbst Gewehrmunition gemangelt, burch positive Daten zurudgewiesen wirt.

Der Name bes Kommandanten Oberst Betrie, ber als Erster biese im "Moniteur be l'Armée" vom 11. Juni veröffentlichte Erklärung unterschrieben hat, einnert mich an eine That, bie tief sich meinem Gedächtniß eingeprägt hat und beren helb Oberst Betrie ist.

ife war im Jahre 1862. Betrie war tamale Lieutenant im 99. Infanterie-Regiment, und biefes ftand im Expeditionsforps in Merifo, fommanbirt burd ben General Lorencez. Um 27. April 1862 hatte Lorencez ten Marid nach Buebla angetreten, Betrie war furg zuvor fur Berbienfte vor bem Feinbe gum Sauptman avancirt. Man weiß, wie ungludlich fur bie Frangefen ber Angriff vom 5. Mai auf Buebla entete. 5000 Frangofen gegen 15,000 Mexifaner, bie unter Baragoga bie Bortheile ber Bertheibigung einer beinahe uneinnehmbaren Stellung hatten. Das Schidfal bes Sturmes war vorauszuseben. Um 8. Dai trat Lorencez mit feinen fehr geschwächten und moralisch gebrudten Truppen ben Rudzug an und zog fich gegen Drizaba. Da feine Rudzugelinie nach Beracruz gefährbet mar, fo ließ er hier nur 2000 Mann gurud, tie am 12. Juni von Baragoga und Ortega burch 12,000 Mann angegriffen wurden und Orizaba räumten.

Die wichtigfte Stellung auf bem Cerro be Borego (Echafberg), ein tables Felfenplateau bicht bei ber Stadt, welches, weil fur unerfteiglich gehalten, von ben Frangosen in ihrer nunmehrigen Stellung nicht befett worben war, wurde am Abend bes 13. Juni von 2000 Merikanern unter Ortega offupirt. 3met Rompagnien bes 99. Infanterie Regimente unter ben Sauptleuten Betrie und Leclere verfahen ben Borpoftenbienft in ber Rabe tiefes fur bie Stellung ber Frangofen fehr bebenflichen Objette. Bor Morgengrauen bes 14. fammelten biefe beiben Sauptleute ihre Rom: pagnien, erfliegen ohne Befehl bie pfablofen Abhange biefes Berges, fturgten fich auf bie im Schlafe liegenben Merikaner und richteten unter ihnen ein gräßliches Blutbab an. Bon 2000 fielen 280 Dann lebend in ihre Sante, ber Reft bedte ben Boben. Mehrere Fahnen und brei Gebirgehaubigen waren bie Trophaen biefes Sieges. Durch Diefe fuhne Baffenthat war bem Ung.iff ber Merifaner bie Spipe abgebrochen, Baragoga geg fich in ber Nacht auf ben 15. gegen Buebla gurud, ben Ungriff auf Orizaba verberhand aufgebend.

Das frangöfische Experitionsforps war gerettet. Das Ritterfrenz ber Ehrenlegion war ber Lohn fur biese fühne Waffenthat. heute, nach acht Jahren, kommanbirt ber bamalige Lieutenant Letrie als Oberst bas 2. Buavet-Regiment.

- (Avancementeverhältniffe.) Das neue Militar-Jahrbuch (annuaire) ift foeben erichienen und bietet manden Stoff gu Betrachtungen. Es zeigt fich am beutlichsten, wie wenig beneis benowerth bas Loos ber Infanterie-Difiziere, besonders ter Rapitane biefer Waffe ift. Wenn man tie Avancements tiefes Sahres in Betracht zieht, fo geht baraus hervor, bag bei ber Garte Artillerie von 11 Kapitans einer gum Stabsoffizier avancirte, bei jener ber Linie von 26 Rapitans einer. Bei ber Ravallerie ift bas Berhaltniß: bei ber Barbe 13 Rapitans 1 Stabsoffizier; bei ber Linie 25 Kapitans 1 Stabsoffizier. Entlich für bie Infanterie ftellt fich bas Berhaltniß in folgender 2Bife: Warbe 21 Rapitans 1 Stabsoffizier; bei ber Linie: 44 Rapitans 1 Stabeoffizier. Alfo erft ber 44. Rapitan murbe gum Stabeoffizier befordert. Aber nicht nur in Bezichung auf bas Avancement, fonbern auch was Belohnungen und Auszeichnungen betrifft, fteht bie Infanterie ben andern Waffen nach. Abgefehen von Orbensverleihungen, die ben Infanterie: Offizieren nur farglich gutommen, findet felbft in ben nieberen Graben biefer Baffe eine Ungleichheit ftatt, bie geradezu ungerecht genannt werben muß.

Die Unteroffiziere ber Artillerie und bes Genie tonnen gu fogenannten Aufsehern (Gardes) und Kontroloren avanciren, welche Offiziere Braregative haben, und benen Offiziere Benfionen bis gur Sohe einer Sa ptmanne Benfion zugemeffen find. Bei ber Infanterie wie bei bet Ravallerie bagegen eröffnet fich bem ausgebienten Unteroffizier feine folde Ausficht, und er muß gufrieben fein, wenn er bie Stelle eines Briefboten ober eines Forft: hutere erhalt. Man wird freilich einwenden, bag bei ber Artillerie und bem Benie Schulen find, welche fur bie tuchtige Musbilbung ber Solbaten forgen; aber warum forgt nicht ber Staat, baß alle Jene, welche ihm ihr Blut opfern muffen, in gleicher Weise ausgebildet werben, um auf eine beffere Lebenoftellung Unfprud machen gu tonnen ? Micht etwa eine ausgezeichnete Bilbung, fonbern ein gewiffes Korpermaß entscheibet fur bie Aufnahme in bie Artillerie; weil alfo ber eine Refrut hochgewachsen ift, wirb er geiftig ausgebildet und für eine vertheilhafte Lebensstellung fahig gemacht, mahrent ber Infanterift, weil er bas Unglud bat, etwas fleiner gu fein, fich mit ben nothburftigen Glementargegen : ftanten gufrieben geben muß. (Deft. 20 :3.)

## Derschiedenes.

(Die Rugelfprige von Chriftoffe und Montigny in Bruffel.) Sie besteht aus 37 (auch 31 und 19) gegegenen, in einem Cylinder gufammengefdymiebeten Stahllaufen ; ter Cylinter ift zur hinterlabung eingerichtet, welche burch eine Labefdeibe mit eingesetten Batronen vermittelt wirb. Un ber rechten Seite befindet fich eine Rurbel, welche langfam ober ichnell gedreht, ein langsames ober schnelles Fener bewirkt. Die Ba: tronen haben eine Rugel von 37 Gr. und eine Labung von 8 Gr. Bu ber Rugelspripe gehoren 8 Labescheiben. Die Laffete ift eine Banblaffete, zwifden beren Banben fich bie Munitionstifte mit 1000 Batronen und 8 Labescheiben befindet. Die Spripe wirb von 3 Mann betient. Im Minimum tonnen 266 Schuf in ber Minute gegeben werben; es fest bieß einen 7maligen Zaufch ber Latescheiben voraus. Der Preis ber Sprite beträgt 7800 Fr., bei größeren Bestellungen 4-5000 Fr Bei ben in Berlin im Jahre 1868 angestellten Berfuchen mit Gatlinge und Montignne Sprigen gaben bie erfteren 200 Schuß auf 1000 Schritt mit 66 /0 Treffer, lettere 300 Schuß auf 6-700 Schritt mit 3600 Treffer. Bei ben erfteren traten hemmungen im Schießen ein, bei ben letteren tamen Nichtentzundungen von Batronen vor. Die preußischen Offiziere gaben ber Montigny-Spripe wegen ihrer größeren Ginfachheit und Leichtigfeit ben Borgug, erachteten übrigens beibe Arten von Sprigen ale nur fur ben Festungefrieg tauglich. In Bien war bas Resultat ber bortigen Berfuche ein ähnliches, bei fdmaderer Bulverlabung (6 Gr.) zeigte übrigens bie Montigny: Spripe eine größere Trefffahigfeit. In Schweben fant ein Bergleich ber Gatling-Ranone mit ben von bem Konig vorgefchlagenen Bataillonefanonen ftatt. Burben bie letteren mit Granatfartatichen gelaben, fo ergaben fie mehr Treffer als bie Gatling Ranonen. Die Laffete ber Bataillonetanonen ents fprach aber ten Unfort rungen noch nicht gang. Diese Ranonen gaben übrigens bis 3000 Fuß fast fo gute Resultate wie bie gewöhnlichen Felogeschütze. Bekanntlich haben auch in Stalien bie leichten Mattei-Ranonen (6,6 cm.) großen Beifall gefunden, und icheint überhaupt bas fleine , beweglichere und weniger foftfpiclige Raliber eine Bufunft gu haben.

(Strohfchienenverband.) Der Regimentsarzt Dr. Franz Muhlwenzl, tes Garnisensspitales Ar. 1, hat in einer an bas öftreichische Kriegsministerium gerichteten Eingabe bie allgemeine Einfuhrung ber Strohschiene als Nothwerband für Schuffrakturen in Antrag gebracht.

Der Strohschienenverband ist schon von mehreren in der Kriegsschirurgie erfahrenen Aerzien anempfohlen worden, und es verstent dieses billige, allseitig leicht herbeizuschaffende und eben so leicht zu versertigende Berbandmittel um so eher von den Millstärärzten in Anwendung gebracht zu werden, als der Strohsschienenverband allen Anforderungen entspricht, welche man an einen Nothverband überhaupt stellen kann.